

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	12
<i> Gudrun Wansing und Matthias Windisch</i>	
 Teil 1: Konzeptionelle Entwicklungen und rechtliche Aspekte	
Selbstbestimmte Lebensführung und Einbeziehung in das Gemeinwesen – Normative Grundsätze und konzeptionelle Perspektiven	19
<i> Gudrun Wansing</i>	
1 Einleitung	19
2 Selbstbestimmte Lebensführung	20
3 Lebensführung von Menschen mit Behinderungen – Möglichkeiten, Anforderungen und notwendige Ressourcen	23
4 Einbeziehung in das Gemeinwesen – Sozialräumliche Bedingungen der Lebensführung	25
Literatur	30
 Personenzentrierung als sozialpolitische Programmformel	
Zum Diskurs der Eingliederungshilfereform	33
<i> Markus Schäfers</i>	
1 Einleitung	33
2 »Von der institutionellen zur personalen Perspektive« – zur genetischen Bedeutung von Personenzentrierung	33
3 Personenzentrierung im Kontext von Eingliederungshilfereform und Bundesteilhabegesetz	35
4 Zur Bedeutung von Personenzentrierung im sozialpolitischen Diskurs	37
4.1 Personenzentrierung als richtungsweisende Programmformel	38
4.2 Personenzentrierung als Bedarfsorientierung	39
4.3 Personenzentrierung als personenbezogene Leistungserbringung	41

5	Personenzentrierung im sozialpolitischen Diskurs: Konsequenzen für ambulante Angebote	43
	Literatur	45
Alltag und Lebenswelt als zentrale Bezugspunkte professionellen Handelns im Kontext gemeinwesenorientierter Unterstützung		49
<i>Albrecht Rohrmann und Hanna Weinbach</i>		
1	Einleitung	49
2	Die Zuständigkeit für Behinderung	50
2.1	Paradigmen der Behindertenhilfe	50
2.2	Selbstbestimmung als Hinweis auf Anomalien des herrschenden Paradigmas	51
2.3	Begründung professioneller Zuständigkeit durch die Annahme einer wesensmäßigen Andersartigkeit	52
3	Zum Anregungspotential des Konzeptes der Lebensweltorientierung	54
4	Handlungs- und Strukturmaximen der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen	55
	Literatur	59
Leitorientierung und Grenzprobleme der Selbstbestimmung in der ambulanten Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf		61
<i>Matthias Windisch</i>		
1	Einleitung	61
2	Begriff und Aspekte der Selbstbestimmung	62
3	Selbstbestimmung und Persönliche Assistenz	64
4	Selbstbestimmung und ambulante Pflege	66
5	Selbstbestimmung und Unterstützung der eigenständigen Lebensführung im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens	67
6	Rechtliche Aspekte und Grenzprobleme von Selbstbestimmung	69
6.1	Gesetzliche Regelungen zu Recht und Grenzen der Selbstbestimmung	69
6.2	Grenzprobleme der Selbstbestimmung am Beispiel Persönlicher Assistenz	75
	Literatur	77
Ambulante Unterstützung im Spiegel von Leistungsgesetzen		80
<i>Felix Welti</i>		
1	Einleitung	80
2	Rechtliche Barrieren	81

2.1	Numerus Clausus der Leistungsformen und Leistungserbringer bei Sachleistungen der Pflegeversicherung	81
2.2	Begrenztes Volumen beim Pflegegeld	82
2.3	Restriktionen beim Persönlichen Budget im Pflege- und Teilhaberecht	82
2.4	Verständnis der Pflegebedürftigkeit in der Pflegeversicherung	83
2.5	Mehrkostenvorbehalt in der Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege	84
2.6	Vergütungssystem	84
2.7	Zuständigkeit	85
2.8	Sektorentrennung	85
2.9	Objekt- und Sektorenorientierung von Investitionsförderung	87
2.10	Objektorientierung der Aufsichtsbehörden und des Verbraucherschutzes	87
3	Schluss	88
	Literatur	88

Teil 2: Praxisbezogene Entwicklungen und Untersuchungsergebnisse

Das Recht, ein Leben mit Persönlicher Assistenz selbst gestalten zu können – eine Frage der Leistungserbringung oder der Menschenrechte?	93
<i>Uwe Frevert</i>	

1	Einleitung	93
2	Persönliche Assistenz – das Sechs-Kompetenzen-Modell	94
3	Probleme bei der Umsetzung der Persönlichen Assistenz ...	95
4	Die Menschenrechte und das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention)	96
4.1	UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und ihre rechtliche Relevanz	97
4.2	UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und ihre Bedeutung für die Persönliche Assistenz in der deutschen Übersetzung	98
4.3	Folgen der unterschiedlichen Bedeutung des Begriffs Persönliche Assistenz	99
5	Menschenrechte und Grundgesetz	100
	Literatur	102

Personenzentrierte Steuerung der Eingliederungshilfe – am Beispiel des Landschaftsverbandes Rheinland	104
<i>Dieter Schartmann</i>	
1 Einleitung	104
2 Der personenzentrierte Ansatz – Grundsatz und Haltung ...	106
3 Personenzentrierte Steuerungsinstrumente	108
3.1 Das Fallmanagement	108
3.2 Das Hilfeplaninstrument – der IHP 3.1	109
3.3 Die Hilfeplankonferenz	110
3.4 Die Regionalkonferenz	112
3.5 Fachleistungsstundensystematik	112
3.6 Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen sowie Sozialpsychiatrische Zentren	113
3.7 Weitere Aspekte im Zusammenhang von Personenzentrierung und Partizipation	113
4 Weiterentwicklung der Personenzentrierung	114
Literatur	115
 Regionale Teilhabeindikatoren für eine teilhabeorientierte Steuerung der Eingliederungshilfe	 117
<i>Petra Gromann und Andrea Deuschle</i>	
1 Einleitung	117
2 Methodische Grundlage der Untersuchungsergebnisse zur teilhabeorientierten Steuerung	119
3 Ziel einer teilhabeorientierten Steuerung	120
4 Das Zielprinzip Teilhabe stellt »Inklusion vor Ort« her ...	121
5 Gemeinsames Steuern setzt Transparenz voraus	123
6 Fazit	124
Literatur	125
 Integrierter Teilhabeplan (ITP) als Verfahren zur individuellen Teilhabeplanung – Anspruch, Umsetzungserfahrungen und Probleme	 127
<i>Matthias Windisch</i>	
1 Einleitung	127
2 Konzeptuelle Aspekte des ITP-Instruments	128
2.1 Ziele und Prozessorientierung	129
2.2 Indikatoren der individuellen Bedarfsermittlung	130
2.3 Finanzierung der Leistungen zur Bedarfsdeckung ...	131
3 Umsetzungserfahrungen und Kritik zum ITP-Instrument ...	132
3.1 Die Sicht von Leistungsberechtigten	132
3.2 Die Sicht von Professionellen	133
4 Fazit	137
Literatur	137

Chancen und Grenzen der »Ambulantisierung« – Ergebnisse einer empirischen Studie 140
Daniel Franz und Iris Beck

1	Einleitung	140
2	Das Ambulantisierungsprogramm	141
3	Auswirkungen der Veränderungen	143
3.1	Selbst- und Mitbestimmung	144
3.2	Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung	145
3.3	Arbeitsteilung und Aufgaben von Fachkräften	146
3.4	Settings für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf	147
4	Fazit und Ausblick	149
	Literatur	151

Ambulante Dienste für behinderte Menschen – Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven 153
Christian Huppert

1	Einleitung	153
2	Angebots- und Begriffsvielfalt in Ambulanten Diensten	154
2.1	Persönliche Assistenz	154
2.2	Offene Hilfen	155
2.3	Beratung	156
3	Zur Geschichte Ambulanter Dienste	157
3.1	Aufbau Ambulanter Dienste	157
3.2	Staatliche Förderung der Dienste	159
4	Strukturelle Kennzeichen der Dienste	160
5	Leistungserbringung an den Schnittstellen der Sozialgesetzbücher	161
6	Teilhabe und Inklusion – Herausforderungen für Ambulante Dienste	163
6.1	Offene Hilfen – Inklusion im Konjunktiv	164
6.2	Akteure in der ambulanten Behindertenhilfe	164
6.3	Vernetzte Kompetenzzentren im Gemeinwesen	165
7	Fazit und Ausblick	165
	Literatur	165

Peer Counseling als Methode zur Unterstützung einer selbstbestimmten Lebensführung – ein Beratungskonzept und seine Wirkweisen 168
Micah Jordan und Mario Schreiner

1	Einleitung	168
2	Definition und Grundsätze von Peer Counseling	169
3	Entstehung und Verbreitung des Peer Counseling	170
4	Aktueller Diskurs zum Peer Counseling	171

5	Empirische Forschung zu den Wirkweisen von Peer Counseling	172
5.1	Forschungsstand	173
5.2	Das Projekt Peer Counseling im Rheinland	173
5.3	Erste empirische Ergebnisse	175
6	Bedeutung des Peer Counseling zur Unterstützung einer selbstbestimmten Lebensführung	177
	Literatur	178
	Autorenverzeichnis	181